

Geschichte des Diakonievereins

Kurzvortrag beim Diakonienachmittag 2023
von Doris Jetter

Warum feiern wir heute ein kleines Jubiläum? Um es nicht unnötig spannend zu machen, die Antwort sofort: Das Vereinsregister hat den Diakonieverein-Botnang **1973** mit neuer Struktur beurkundet! Also vor 50 Jahren. Ich will nun versuchen, diese Strukturveränderung zu erläutern.

Gegründet wurde der Evang. Diakonieverein Stuttgart-Botnang e.V. ja schon 1901 als Krankenpflegeverein. 2001 feierte man bereits das 100-jährige Bestehen. Das wissen einige von Ihnen besser als ich.

Während dieser Jahrzehnte sind viele Menschen aus Botnang diesem Krankenpflegeverein beigetreten und haben die Aufgaben durch ihren Mitgliedsbeitrag und Spenden finanziert.

Die Betreuung von Kranken und Alleinstehenden stand im Mittelpunkt. Eine Gemeindegeschwester wurde angestellt. Diese ging in die Häuser und leistete umfassende - weitgehend kostenlose Hilfe. Meistens waren diese Frauen Diakonissen der verschiedenen Mutterhäuser und ausgebildet als Krankenschwester.

Solche Krankenpflegevereine gab es Land auf Land ab. Sie sorgten für eine Schwesternwohnung, ein Fahrrad und später für ein Auto. Nur wenig finanzielle Unterstützung für Hilfs- und Pflegemittel war über die Krankenkassen zu erreichen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle kurze persönliche Erinnerungen beitragen. Im Balingen Stadtteil Engstlatt, in dem ich aufwuchs, gab es auch eine Gemeindegeschwester. Soviel ich weiß eine Olgaschwester. Man nahm großen Anteil an der Tätigkeit der Pflegerin. Sahen die Nachbarn die Schwester mit der großen Tasche ein Haus betreten, hieß es: „oh der Jakob ist wohl krank!“ oder „liegt die Anna im Sterben?“

Als Schülerin war ich zusammen mit 3 weiteren Mädchen mal im Advent eingeladen in die Wohnung der Gemeindegeschwester. Bei Tee und Kerzenschein sangen wir Adventslieder. – Diakonie im weitesten Sinne.

Die letzte Gemeindegeschwester in unserem Ort konnte nach ihrer Pensionierung weiter in der Schwesternwohnung bleiben, solange es gesundheitlich ging. Es kam ja keine Kollegin nach. Schwester Martha, obwohl schlecht zu Fuß, sah man beim Einkaufen und ein freundlicher Gruß war gewiss. Gerne besuchte sie Senioren und Seniorinnen am Geburtstag. Mühsam stieg sie die Treppe hoch z.B. am Geburtstag meiner Oma. Kaffee und Kuchen war ihr willkommen und auch einem Likörchen war sie nicht abgeneigt. Man freute sich immer sehr über ihren Besuch - oft mehr als über den des Pfarrers. Denn **sie** brachte Fröhlichkeit in die Runde durch ihr schallendes herzhaftes Lachen! - Auch das war Diakonie!

Vielleicht wollen Sie sich nachher austauschen über Erinnerungen und Begegnungen mit Gemeindegeschwestern in Botnang!

Aber zurück in die Gegenwart und Botnang. Die Situation heute hat sich gewandelt: Pflegeversicherung, Pflegeheime und andere Betreuungsformen wurden entwickelt und haben die Gesellschaft neu geprägt. Eine Gemeindegeschwister allein reicht als Pflegekraft nicht mehr aus.

So wurden Ende der 1960er – Anfang der 70er Jahre nach und nach die Sozial- oder Diakoniestationen gegründet. Im großen Gremium in Stuttgart waren vor allem die evangelischen Kirchengemeinden in den Besprechungen und Entscheidungen vertreten. So entstand auch die Diakoniestation Botnang in Verbindung mit der Diakoniestation-Stgt. West.

Der Diakonieverein hat nun die medizinischen und pflegerischen Aufgaben an die **Diakoniestation** abgegeben. Amtlich beurkundet wurde diese veränderte Struktur, wie schon erwähnt vom Vereinsregister zum 20. Febr. 1973 somit vor 50 Jahren.

Der Diakonieverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die *Diakoniestation* so zu unterstützen, dass durch die Pflegekräfte nicht nur getan wird was die Sozialgesetzgebung vorschreibt, sondern dass der pflegebedürftige Mensch im Mittelpunkt steht.

Die gesetzliche Pflegeversicherung, die allerdings erst 1995 gegründet wurde, bezahlt Kosten für die Betreuung pflegebedürftiger Menschen je nach Pflegegrad. Die zu erbringenden Leistungen werden standardisiert nach Art und zeitlich normiertem Aufwand. Das klingt bürokratisch und genau so muss man sich das auch vorstellen - im Normalfall.

Im Wortlaut bei der Umstrukturierung heißt es: „Leistungen-„Diakonie plus“ genannt- halten wir für erforderlich, um den pflegebedürftigen Menschen das zu geben, was zu einem würdigen Leben gehört... Und weiter bedeutet dies, ein paar Minuten mehr Zeit zu haben über notwendige Handgriffe hinaus. Manchmal geht es um Zeit für Gespräche, um Raum für Seelsorge oder die Versorgung am Lebensende“.

Der jährliche Betrag, den der Verein für die Diakoniestation überweist, richtet sich ganz offiziell nach der Zahl der evang. Gemeindeglieder in Botnang.

So ist die Diakoniestation nicht nur mit einem finanziellen Minimum ausgestattet, sondern kann auf den Diakonieverein zählen, der regelmäßig einen *zusätzlichen Betrag* für besondere Situationen von Pflegebedürftigen zur Verfügung stellt.

Der Diakonieverein Botnang macht es möglich, dass die Pflegekräfte der *Diakoniestation* in Botnang mehr tun können, als die Pflegeversicherung vorsieht. *Der Diakonieverein ist also dazu da, die Diakoniestation durch finanzielle Mittel mitzutragen!!!*

In den Köpfen vieler Menschen steckt immer noch der Gedanke: „Ich bin Mitglied im Krankenpflege- jetzt Diakonieverein, also kommt die Gemeindegeschwister bzw. die Pflegekraft der Diakoniestation auf meinen Anruf hin und pflegt mich – wie gesagt, ich bin ja Mitglied.“ So oder so ähnlich höre ich es hin und wieder am Telefon.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakoniestation bemühen sich sehr, diesen Wunsch zu erfüllen. Zu ihrem großen Bedauern kann dies leider nicht immer umgesetzt werden. Wir kennen die schwierige personelle Situation in der Pflege!

Der Diakonieverein hat sich weiteren Aufgaben verpflichtet.

Um eine gute Koordination zwischen **Diakoniestation** und **Diakonieverein** zu verwirklichen, gibt es das Projekt „Botnanger helfen Botnangern“. Der Diakonieverein Botnang hat als professionelle Kontaktperson Renate Müller angestellt. Sie koordiniert Besuche und klärt was Menschen brauchen, die alleine leben. Von einer Gruppe Ehrenamtlicher wird Frau Müller unterstützt. Durch diese Besuche geschieht Zuwendung durch Erzählen, Zuhören, Vorlesen oder ein Spaziergang, eben das was Ehrenamtliche leisten können. Frau Müller hat auch die Sturzprophylaxe ins Leben gerufen. Botnangerinnen und Botnanger werden durch „Sicheres Gehen und Stehen im Alter“ unterstützt.

Ein Zuschuss des Diakonievereins geht auch an Bedürftige in Botnang, die der Kirchengemeinde bekannt sind.

Darüber hinaus unterstützt der Verein die Mobile Jugendarbeit Stuttgart West, zu der auch Botnang gehört.

Projekte der evang. Kindergärten und der Grundschulen – z.B. das Projekt Schulobst für ein gesundes Frühstück – wurden und werden auf Antrag gefördert. Somit kümmern wir uns nicht nur um Alte und Kranke sondern wollen auch Kinder und Jugendliche unterstützen.

Der Diakonieverein Botnang hat viele langjährige treue Mitglieder, die nun im fortgeschrittenen Alter sind. Manches Mitglied muss den Wohnsitz zu Angehörigen oder in ein Pflegeheim wechseln. Oft sind die Angehörigen gezwungen aus Kostengründen die Mitgliedschaft zu kündigen. - Oder die betagten Menschen sterben.

Nur leider kommen nicht entsprechend neue Mitglieder dazu.

Aber ich betone ganz deutlich: Es handelt sich nicht um einen Verein für Ältere! Vor allem junge und jüngere Menschen bitten wir um ihren Beitritt! Aus Solidarität mit jungen und älteren Bedürftigen.

Unsere Angebote und die genannten Projekte können nur dann weiterhin bestehen, wenn die Zahl der Mitglieder zunimmt!

Wir versuchen den Kontakt mit Ihnen den Mitgliedern und allen Interessierten zu pflegen durch einen jährlichen gemeinsamen Nachmittag – so wie heute. Laut Satzung gibt es alle zwei Jahre die offizielle Mitgliederversammlung, wo zusätzlich formale Dinge abgehandelt oder Wahlen durchgeführt werden neben Kaffee, Kuchen und einem praktischen, informativen oder kultureller Beitrag.

Als weitere kleine Geste der Anerkennung erhalten die Mitglieder zu runden Geburtstagen und ab dem 75sten Lebensjahr jährlich einen freundlichen Kartengruß.

Die Mitglieder fragen nicht, was habe *ich* für einen Vorteil, sondern leisten ihren Solidaritätsbeitrag ganz gezielt für soziale und pflegerische Aufgaben direkt in Botnang. Betrachten auch Sie den Diakonieverein doch einfach als Ihren Verein!